



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 57

2. Quartal 2005



ALTVERTRAUT UND DOCH GANZ NEU

Lebenshilfefeste im Jubiläumsjahr.
Neu kombiniert und festlich gestaltet.

40 JAHRE LEBENSHILFE

– Das ganze Jahr nur Höhepunkte –

Eine kulinarische Weinprobe

Die Weinprobe in den Dürkheimer Werkstätten ist inzwischen altvertraut und war dieses Mal doch ganz anders. Zu ihrem diesjährigen 40-jährigen Jubiläum ließ sich die Lebenshilfe Bad Dürkheim am 23.04.2005 etwas ganz Besonderes einfallen.

Die Gaumen der Gäste wurden nicht nur verwöhnt durch die Weine und Sekte unseres Weinbaus, sondern auch durch ein hervorragendes 4-gängiges Menü unserer Küche.

Zu Beginn der Weinprobe wurde jeder Gast im Foyer mit einem Glas Sekt und einer Wirsingquiche auf den bevorstehenden Abend und die bevorstehenden Genüsse eingestimmt.

Nachdem alle Gäste an den ihnen zugewiesenen Tischen Platz genommen hatten, begrüßten Herr Weißmann und Herr Radmacher im Namen von Vorstand und Geschäftsführung die rund 90 Anwesenden und besonders die zahlreich erschienenen Ehrengäste.



Was dann folgte, war eine kulinarische Meisterleistung unserer Küche, die keine Wünsche offen ließ.



Hervorragend zu jedem Menügang ausgewählt hatte Herr Tempel, der Kellermeister und sein Weinbauteam die passenden Weine der Jahrgänge 2003 und 2004. Deutlich wurde die Vielfalt der angebotenen Weiß-, Rosé und Rotweine. Herr Tempel erläuterte in kurzen Worten die „Geschichte“ eines jeden gereichten Weines bezüglich Herkunft, Geschmack und Farbe.



Im Anschluss an die Weinprobe konnte jeder (der noch konnte) alle Weine und Sekte des Weinbaus der Lebenshilfe am extra dafür im Speisesaal aufgebauten altbekannten Weinbaustand probieren.

Musikalisch dezent umrahmt wurde der Abend von Herrn Christian Fangmann mit Keyboard und Gesang.

Unerwähnt bleiben dürfen aber keinesfalls die vielen fleißigen Hände im Service, die unablässig und sehr zuvorkommend die Gäste bedienten. Eine tolle Leistung für eine „Laientruppe“, wie Herr Radmacher lobend erwähnte.



Abschließend zu nennen bleibt nur noch die schöne mediterrane Dekoration unseres Garten- und Landschaftsbaus, die in Foyer und Speisesaal dem Betrachter zum kulinarischen Genuss auch noch einen Genuss für's Auge bescherte und den Abend vollends abrundete.

(Martina Ebisch)

Frühlingsmarkt

Schon aus einiger Entfernung ließen die aufsteigenden Luftballons an diesem Sonntag über unserem Gelände erkennen: da ist was im Gange bei der Lebenshilfe ...

Nun, dass unsere Gärtner im Direktverkauf ihre Blumen anbieten, war zunächst einmal nichts wirklich Neues,



dass der Wein unserer Winzer bei verschiedensten Anlässen Absatz findet, auch nicht, und dass die Backwaren und sonstigen Erzeugnisse des Hofes auf Märkten in der Region sich großer Beliebtheit erfreuen, auch nicht.

Aber die Kombination aus all dem, die war neu! Im Jubiläumsjahr wollten wir uns gemeinsam zeigen, unsere Produkte zum Kauf präsentieren, die Gelegenheit zum Gespräch bei Speis und Trank bieten und ... die Resonanz aus der Nachbarschaft war großartig!



Es herrschte nicht nur Andrang beim Verkauf. Viele Besucher labten sich draußen bei Weck, Worscht, Woi oder drinnen bei Kaffee und Kuchen, während sich die jüngeren Gäste phantasievoll schminken ließen, eigene Buttons gestalteten oder hofften, dass ihr Ballon beim

Wettbewerb einen Preis erzielen würde. Die „Tonbändiger“ sorgten für musikalische Unterhaltung und die Gäste, die noch nicht zu unseren Stammkunden zählen, konnten sich mit Hilfe von Schautafeln auch einen Überblick über die anderen Angebote unserer Lebenshilfe verschaffen.

Ohne die vielen ehrenamtlichen Hände wäre so eine Veranstaltung nicht denkbar, deswegen allen Helfern auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Zum insgesamt positiven Fazit des Frühlingsmarktes gehörten nicht nur die erfreulichen Umsätze, die wir beim Verkauf unserer Produkte erzielen konnten, sondern auch der Festcharakter, den die Gäste und Besucher diesem Tag ganz selbstverständlich verliehen haben, offenbar für viele „ein kleines Parkfest“.

Vieles deutet jedenfalls darauf hin, dass so ein Frühlingsmarkt fester Bestandteil im Lebenshilfekalender werden könnte.

(Mathias Neubert)

Parkfest

Stürmischer Start

40 Jahre Lebenshilfe. Ein willkommener Anlass, unser schönes Parkfest um einen Abend zu verlängern. Das Programm dafür war auch schnell gefunden: Eine Disco im Park soll es werden. Mit Schlagern aus den Gründungsjahren. Kein Rock und keine Oldies, nein: Deutsche Schlager der 60er. „Das gefällt uns und vielen anderen auch!“, beendeten Rainer Schmid und Martin Arnold die Diskussion im Parkfestkomitee. Als behinderte Mitarbeiter der Werkstätten arbeiten sie schon lange in diesem Gremium mit.

Kurt Louis, ebenfalls langjähriger, ehrenamtlicher Parkfestplaner, - aufbauer und Kletterspielhelfer, schüttelte es förmlich. Für ihn, den Musikexperten, tönte das sanfte Grauen durch. Aber Beschluss ist Beschluss, und mit der Samstaggruppe „Anti-Tank-Gun“ spielte nach jahrelang vergeblichen Engagementversuchen endlich seine Wunschband als Trostpflaster (Nebenbei: Die Band war nicht nur Pflaster, sie war eine ganze Heilpackung.). Zurück zur Schlagerparty: Kurt machte gute Miene zum „üblen“ Ton, organisierte DJ Peter Neu, der ein liebevolles 3-Stunden-Programm extra für uns zusammenstellte, entwickelte noch ein Schlagerquiz und viele späte Schlagerfans sahen ihn am sehr, sehr späten Freitagabend gar nicht gequält das Tanzbein im Werkstattfoyer schwingen. Hierhin mussten sich die Schlagerfreunde nämlich zurückziehen,

als sich – passenderweise zu Adriano Celentanos „Azurro, so heißt der Himmel, wenn er blau ist...“- der Himmel verfinsterte und Sturmböen die Deko und Zelte durch den Park wirbelten.



Aber innen war es eh gemütlicher und so dauerte der Eröffnungsabend gut zwei Stunden länger als geplant.



DJ Peter Neu

Das war gut so, das Ende lag damit für die Helfer dicht am Samstagsstart, der im Gegensatz um Stunden früher begann: Die Sturmschäden mussten beseitigt werden. Doch dann gab es bis Sonntagabend Jubiläumswetter. Besucher und Akteure erlebten ein wunderbares, harmonisches und gut besuchtes Fest.

Bildergalerie der Programm- und Stimmungshöhepunkte:



„ökumenischer Gottesdienst“



„Die Trommler vom Wohnheim“



„Eröffnungsfeier mit dem Schulchor“



„Am Schminkstand“



„Auf der Hüpfburg“



„HOCH HINAUS“: Mit Reiner Exner und seiner Crew



„Pferdeflüsterin Jaqueline“



„Anti-Tank-Gun“



„Luftballonwettbewerb“



„Stimmung im Park“



„Reiten mit Jutta“



Freier Fall beim Kistenklettern

(Wilfried Würges)

Bericht aus der Sicht eines Organisators:

Wieder gelungen: das Parkfest 2005

Endlich waren die zur Routine gewordenen Vorarbeiten abgeschlossen. Das Fest begann mit dem ökumenischen Gottesdienst und der Vernissage der Malwerkstatt im Wohnheim um 11 Uhr. Flugs nutzte ich diese Zeit, um mich mit einer Portion Leberknödel zu stärken, denn wie erwartet setzte um 12 Uhr ein gewaltiger Gästeansturm ein und alle Helfer hatten kräftig zu tun. Das Wetter war besser als an den Vortagen und deshalb wunderte es mich nicht, dass es Probleme gab, diesen Massenandrang zu bewältigen. Wenn ich da an den Freitagabend denke! Ich komme frühzeitig gegen 17.30 zum Park. Herr Ester kam kurz vor mir und räumte schon seine „Produktpalette“ in den Küchenstand. Mit vier helfenden Händen wurde auch der Getränkestand bestückt. Offensichtlich aber doch nicht früh und nicht schnell genug. Erstaunlicherweise waren schon vor 18.00 Uhr Gäste gekommen und wollten auch gleich etwas zum Essen und zum Trinken. Was war da los? Bei Nachfragen stellte sich heraus, dass in der örtlichen Presse der Festbeginn mit 18.00 statt mit 19.00 Uhr angegeben war.

Also improvisieren!

Schnell eine Kasse geholt und Getränke ausgegeben, damit die Gäste nicht vergrault werden. Kurz vor 19.00 Uhr kamen die Helfer und es hätte gemütlich werden können! Doch inzwischen hatte sich der Himmel verdunkelt; es blieb aber noch trocken. Kaum war jedoch der erste Titel der „Schlagerparty“ gespielt, brach die erste Sturmböe mit Gewitterschauer über uns herein. Danach war erst einmal Aufräumen angesagt! Kaum war alles wieder gerichtet, riss die nächste Böe ein Spelelezel aus der Verankerung; das rollte quer durch den Park auf das große Festzelt zu. Gerade noch rechtzeitig konnten wir mit vereinten Kräften das Zelt stoppen. Der Sturm suchte sich aber noch weitere Betätigungsfelder: Deko-Material flog durch die Luft, Bistrotische fielen um, Blumentöpfe landeten auf dem Boden. Wieder war Aufräumen angesagt. Es war abzusehen, dass die Schlagerparty buchstäblich „ins Wasser“ fallen würde. Deshalb fiel der Entschluss, ins Foyer der Werkstatt umzuziehen. Gesagt, getan! In kleinem Kreis kam dann beim Lösen der Schlagerpreisfragen und der Preisverleihung so gute Stimmung auf, dass der Abend erst gegen Mitternacht endete.

Etwas müde vom Vorabend begannen wir samstags gegen 10 Uhr mit dem Aufräumen im Park.

Alles wurde abgewischt, neu dekoriert und eingeräumt. Gegen 13 Uhr wurden die Kassen mit „LEMÜ“ (Lebenshilfemünzen) und Kleingeld bestückt und die aktuellen Helferlisten ausgelegt. Nun konnte und musste alles schnell gehen: Die Stände brauchten ihr Wechselgeld, die Helfer ihr Helfergeld, die Wohnheimbewohner ihr Parkfestgeld und die ersten Gäste, die ihr Geld in „Säckchen“ mit „LEMÜ“ umtauschen wollten, standen auch schon an.

Nun konnte das Fest beginnen! Gott sei Dank war das Wetter einigermaßen gut, wenn auch windig. Aber schwere Aschenbecher hielten schließlich die Speisekarten auf dem Tisch fest. Ein nur durchschnittlich guter Parkfestbesuch führte zu manchen Leerlauf an den Ständen. Verzögerungen gab es auch im Programmablauf, da die Beschallungsanlage erst wieder aus dem Foyer geholt und neu installiert werden musste. Einige Gäste gingen wegen des stärker werdenden Windes frühzeitig wieder nach Hause. Aber alles blieb trocken.

Als die Hauptattraktion des Abends, die Band „Anti Tank Gun“, zu spielen begann, war mein Parkfesteinsatz für heute beendet. Puuh, ich kam völlig müde nach Hause und ging sofort ins Bett und fiel in tiefen Schlaf.

Sonntagmorgen, 7.30 Uhr, aufgewacht, schnell gefrühstückt und los zum Park: in diesen Tagen zog er mich magisch an. Aufräumen war angesagt, nicht so gut für müde Glieder! Unermüdliche Helfer unter den nicht behinderten MitarbeiterInnen gingen mir dabei fleißig zur Hand. Allen beteiligten Helferinnen und Helfern danke ich von meiner Seite aus an dieser Stelle! Es waren über die drei Tage gerechnet mehr als 250 HelferInnen-Einsätze.

Alles in allem – trotz der Zwischenfälle – ein gelungenes Parkfest!

(Hans Reger)

Malausstellung !Verrückte Kunst!

Malerei und Zeichnung für Solche und Andere

Internationale Ausstellung vom 05. Juni bis 30. Juni 2005 zum 40-jährigen Jubiläum der Lebenshilfe Bad Dürkheim mit Bildern von behinderten Künstlern, Künstlerinnen sowie Künstlergruppen aus Deutschland und den Niederlanden.

„Kunst hat mit der Wildnis zu tun. Sie entsteht an den Rändern der Zivilisation, der gesellschaftli-

chen und der seelischen. Ihr Ort ist die Grenze, dort, wo das andere beginnt: das Unheimliche, das Wüste, das radikal Gute auch, das so unheimlich ist wie das radikal Böse“.

Peter von Matt

Die Ausstellungseröffnung war am Sonntag, 5. Juni 2005, 11.00 Uhr in der Alten Turnhalle. Die Besucheranzahl hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Die Turnhalle hat gerade ausgereicht um alle Teilnehmer aufnehmen zu können. Für die Gäste gab es auch Sekt, wie sich dies für eine Vernissage gehört. Viele, u.a. von offizieller Seite, haben diese Veranstaltung gerne genutzt, um prinzipiell der Lebenshilfe ihr Interesse an der hier geleisteten Arbeit zu bekunden, da ganz bewusst auf einen Festakt zum 40. Jubiläum verzichtet wurde.

Die Begrüßung machte Herr Matthias Neubert, Stellvertretender Geschäftsführer.

Die Einführungsrede wurde von Wolfgang Sautermeister gehalten. Hier die einführenden Worte im Folgenden:



“Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Künstlerinnen und Künstler, ich habe mir, was den Titel der Ausstellung anbelangt, einiges an Gedanken gemacht und eigentlich dachte ich, “Verrückten-Kunst3 wäre besser, weil darin mehr Provokation steckt. Nun ist es ja so, dass es in unserer Gesellschaft längst schick geworden ist eben nicht mehr “normal” zu sein.

Wer normal ist, ist langweilig, ist out.

So wird erstaunlich viel getan, um aus der Norm zu fallen, aber das dann doch von so vielen, dass am Ende wieder eine breite homogene Masse erscheint, die alle ihr Piercing haben und fast alle ihre Tätowierung an den gleichen Stellen anbringen lassen. Das alles wird so getragen, dass es jedermann sieht. Man hat verrückte Gefühle, oder ist ganz cool.

Ich glaube allerdings, worum es hier geht, in dieser Ausstellung, ist etwas ganz anders.

Verrückte Kunst bezieht sich hier ganz klar auf die Kunst von behinderten Menschen.

Aber verstehen wir uns da richtig. Die Ausstellung möchte nicht auf die Probleme behinderter Menschen aufmerksam machen, sondern sie zeigt Malerei und Zeichnung von behinderten Künstlern und Künstlerinnen.

Hier gilt es genau hinzuschauen.

Nicht jeder Strich oder Klecks, den ein behinderter Mensch macht, ist ein Kunstwerk und muss gleich ausgestellt werden.

Um es auf den Punkt zu bringen. Der Grund, diese Bilder hier zu zeigen, liegt nicht in der Behinderung der Menschen, die sie gemacht haben. Diese Malereien und Zeichnungen werden hier gezeigt, weil sie künstlerische Qualität besitzen. Lassen Sie mich dennoch etwas sagen zur Situation behinderter Menschen in Deutschland. Es ist noch gar nicht so lange her, da sagte einer: “In unseren Augen, da muss der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf dass unser Volk nicht an den Degenerationerscheinungen der Zeit zugrunde geht. Er sprach auch von Entarteter Kunst, von Krüppeln, Idioten, Staatszersetzern, Bolschewisten, Polacken und Perversen, Asozialen, Niggern, Platt- und Spreizfußjuden. Das war Adolf Hitler; er entwarf ein Menschenbild, nach dem der behinderte Mensch jegliche Lebensberechtigung verloren hat.

So betrachtet ist diese Ausstellung auch ein Signal für Menschenwürde, für eine Hoffnung auf geistige und seelische Freiheit. Selbstverständlich war und ist das Feld der Kunst der Ort, wo oft etwas ’auf den Kopf gestellt wird, wo Ungewöhnliches geschieht, wo tatsächlich die Ansichten verrückt werden und unsere enge Realität sich weitet, wo Grenzen überschritten werden. Und, liebe Anwesende, warum betrachten wir Kunstwerke?

Wir suchen etwas Bekanntes und erwarten Antworten auf unsere komplizierten Gefühle; Gefühle, vor denen Worte in den meisten Fällen den Kürzeren ziehen. Das können Zustände wie Verzücken oder Panik sein. Denn die Wirkung von Bildern hängt vom Betrachter ab. Was und wie viel er oder sie sieht, oder ob er möglicherweise gar nichts sieht. Denn jeder entdeckt sich sein Bild selbst und er kann es jedes mal neu und ganz anders erfinden. Nicht die Ausstellung ist das Ereignis, sondern die Mitteilung, die in den Kunstwerken zur Abholung aufbewahrt ist. Ich habe ein Inneres, von dem ich nichts wusste, schreibt Rilke in ‘Malte Lauris Brigge:

“...alles geht jetzt dort hin. Ich weiß nicht, was dort geschieht. Das ist der ideale Ort der Kunstbetrachtung. wer sagt, ich weiß nicht, was dort geschieht ... ist mitten im Kunstwerk und die eigene Welt öffnet sich.

Lassen sie mich zum Abschluss noch ein paar Worte zu den eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern sagen

*** Haagste School, Den Haag**

im Jahr 2000 europ. Kunstpreis. BESUCH aus Den Haag!

*** Blaumeier Atelier, Bremen**

Ausstellungen u. a. in New York, Luxemburg, machen neben Malerei auch Performances und Theater. Waren schon mehrfach im Fernsehen

*** Sinsheimer Werkstätten**

geben bereits seit 20 Jahren viele Ausstellungen im In- und Ausland. Viele auch internationale Preise

*** Heidrun Steinlechner**

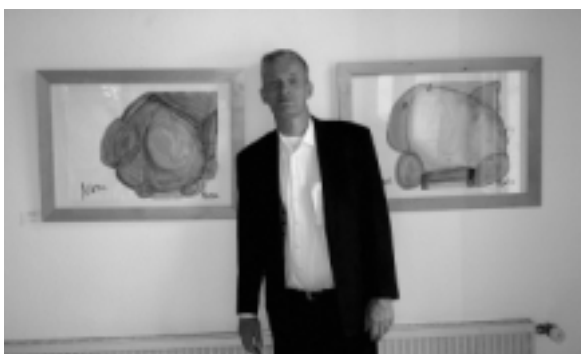
kommt aus Neustadt, sie ist eine Künstlerin, die ich sehr gerne zu dieser Ausstellung eingeladen habe, absolut von sich überzeugt und noch ein Geheimtipp. Hat aber im Herbst dieses Jahres ihre erste Einzelausstellung

*** Albrecht Rübenacker aus Mannheim**

hatte bereits Ausstellungen in Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim und wird dieses oder nächstes Jahr Im Psychatriemuseum in Bern eine größere Einzelausstellung zeigen

*** Malwerkstatt der Lebenshilfe Bad Dürkheim**

Sie wurde in den neunziger Jahren von mir und dem damaligen Heimleiter Volker Kühnemund gegründet, Ausstellungen in Ludwigshafen, Mainz, Berlin...



Künstler Mathias Nagel mit seinen Bildern

Dank an Hans Reffert, der sich bereit erklärt hat, diese Ausstellung auch musikalisch zu eröffnen. Hans Reffert ist Musiker, Komponist und Zeichner. Ich nenne einfach mal drei Gruppen, die ganz zentral mit seiner Musik verbunden sind: Guru Guru... Sanfte Liebe... Zauberfinger zudem beschäftigt sich Hans Reffert in einem Gemein-

schaftsprojekt zusammen mit Bernd Köhler und Juliane mit dem schizophrenen Künstler Adolf Wölfli. Ich wünsche Ihnen eine anregende Zeit hier in den Räumen der Ausstellung”.

(Wolfgang Sautermeisrer)

Wir können ein außerordentlich positives Fazit unserer Ausstellung ziehen. Die zahlreichen Besucher, die große Anzahl von verkauften Bildern und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns, daß sich die Kosten und Arbeit, die in der Organisation einer solchen Ausstellung stecken, gelohnt haben. Es ist uns gelungen durch ein solches Projekt Lebenshilfe, behinderte Menschen, Behindertenpädagogik aus einer ganz anderen Sicht darzustellen, die hoffentlich mit großer Außenwirkung verbunden sein wird.

(Silvia Wöckel)

Sommerfest des Gemeinschafts- kindergartens Leistadt

Am Samstag, den 25.06.2005, feierte unser Kindergarten das „Fest der Sinne“. Ab 11 Uhr standen Garten und Räumlichkeiten offen für Besucher. Sinnliches erfahren im Gehörgang, der Raumklanginstallation, im Schwarzlichttheater und Sehtest, mit der Tast- und Fühlstrasse, dem Balanceparcour – Erfahrungsraum und dem duftenden Riechraum mit Schmeckbar und anderem.



Auch im Garten waren die Bäume entsprechend gestaltet. Dort gab es u.a. einen Klangbaum zum Ausprobieren und leuchtende Objekte. Gemütlich war's unter schattigen Bäumen, mit leckerem Essen, Bowle und anderen Getränken. Herr Dech vom Musikverein Leistadt ließ Kinder die Trompete ausprobieren und Frau Angela Foid vom „Raum für Bewegung“ bot ein Mitmachtheater mit kreativen Kindertanz an.



Präsentiert wurde die Lebenshilfe mit einer kleinen Ausstellung von unseren Weinpräsenten, Informationsblättern über Weinbau und Bauernhof und natürlich durch sinnliches Erfahren mit unserem Lebenshilfe-Wein. Nachfrage gab es auch bei unserer Kräuter- und Riechkiste, die bei den Dürkheimer Werkstätten hergestellt worden war.

Weiterhin gab es eine Ausstellung und Verkauf mit Bio-Honig.

Kinder und Eltern hatten Spaß beim Ausprobieren all ihrer Sinne, beim Singen wie z.B. „Du bist ein Volltreffer“. Insgesamt war es ein gelungenes, schönes Sommerfest für alle Beteiligten.

(Annette Gora)

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Auch das zweite Quartal startete in der Schule mit Jubiläen. Kollegin Barbara Mihlan wurde 60. Sie empfing in der Oberstufe. Neben der Geschäftsführung, kamen auch zahlreiche ihrer ehemaligen Schüler zum Gratulieren.



Barbara mit Angela

Ihr Geburtsjahr -1945- brachte das Kriegsende, in Bad Dürkheim aber auch die Bombardierung, deren 60. Jahrestag auch gedacht wurde. Die älteren Schüler besuchten die dazugehörige

Ausstellung im Haus Catoir. Auch für sie waren die Collagen verständlich und vermittelten den Schrecken der damaligen Zeit. Insbesondere die Dürkheimer unter ihnen entdeckten in den Fotos der Zerstörung die bekannten Plätze und Straßen der heutigen Zeit.



Andreas und Katharina

Sechzig Jahre nach dem Weltkrieg lässt sich die Welt doch sicherer bereisen. Dies entdeckten die Schüler der Oberstufe 1 bei ihrem Thema „Flughafen“. Mehrere Besuche auf dem Frankfurter Flughafen „Fraport“ boten viele Lernanlässe.

Wir sahen Menschen aus allen Ländern und orientierten uns -genau wie diese- an Piktogrammen und Infocomputern, zum Schluss führten die Schüler selbstständig durch die „Großstadt“ Flughafen: über Rolltreppen und mit der Hochbahn zum Essen im Terminal 2,



Die Oberstufe 1 im Airbus 380

zu den netten Leuten von den verschiedenen Kirchen, zu den Läden, Hotels und Bahnsteigen. Überall gab es was zu lesen, zu gucken und zu lernen.

Ansonsten gab es für alle Klassen Welterfahrung mit den Schulbussen. Von April bis Juli finden die meisten Schullandheimfahrten statt. Die Unterstufe 3 zog es wieder in ihr Hunsrücker Heuhotel; bei einem Ausflug auf der Mosel durften alle Schüler dann ein Ausflugsschiff steuern.



Kapitän Sascha

Die Oberstufe 1 entdeckte den Bodensee, besichtigte in der Schweiz ein Hundertwasserhaus, stieg in Österreich auf den Pfänder und testete im Restaurant „Engel“ in Langenargen die Bodenseefische.



Schlemmerfilets

Die Mittelstufe 1 zog nach Elmstein, an jedem Abend gab es Evis Märchenstunde, doch ein Elwetrittsche ließ sich trotzdem nicht blicken. Der Schwarzwald, Baden und nochmals Hunsrück waren die Ziele der anderen Klassen.

Auf nach Wolfstein

Frohgelaut, manche auch anfangs etwas ängstlich, sind wir (die Klasse U1) nach Wolfstein in die Jugendherberge gefahren. Wir hatten vier große Zimmer in einem eigenen Flur. Das Team der Jugendherberge war sehr nett, hat alle unsere Extrawünsche wie Essensbesonderheiten erfüllt und uns das Spielzimmer als Aufenthaltsraum gegeben. Da wir gerade das Thema Bauernhof haben, waren wir zwei Tage auf dem Bauernhof der Familie Kirchmer. Vor allem vor den beiden großen Hunden Lady und Berni hatten fast alle Respekt, aber bald haben sich alle getraut, sie zu streicheln. Am ersten Tag haben wir den Bauernhof besichtigt. Es gibt dort Kühe, Schweine, Pferde, Schafe und die beiden Hun-

de. Dann hat Frau Kirchmer für uns gekocht. Am zweiten Tag durften wir beim Melken helfen. Zuerst haben wir die Kühe von der Weide in den Stall getrieben und sie dort gefüttert.



Dann wurde die Melkmaschine angelegt. Eine Kuh wurde von uns mit der Hand gemolken.



Besonders bei Jan, Lilli und Tan hat das toll geklappt. Zum Abschluss hat uns die Tochter mit Traktor und Hänger durch das Dorf gefahren. Auch an den anderen Tagen haben wir viel unternommen: haben zwei Burgen erwandert, Eis gegessen, Würstchen gegrillt, Wasserschlachten gemacht, Stadtmauern bestiegen, Spielplätze besucht, waren im Wald und haben einen langen Ausritt auf Ponys gemacht. Die fünf Tage vergingen wie im Flug. Nächstes Jahr kommen wir wieder!

(Maraïke Lindemann)

Kooperation mit der Grundschule

Seit kurzem besteht ein engerer Kontakt zwischen der Klasse U1 und 8 Kindern der Klassenstufe 1 und 2 aus dem Ganztagsbetrieb der Salierschule. Wir treffen uns regelmäßig alle zwei bis vier Wochen an einem Nachmittag. Am Anfang war alles spannend und fremd, aber durch gemeinsames Basteln und Spielen legte sich das schnell. Beim Malen, Kleben und Schneiden hat jeder jedem geholfen, und alle hatten viel Spaß.



**Grundschullehrerin Siegrid Antes
mit „Siegmund-Salier-Gruppe“**

Den Schülern waren die Treffen immer zu kurz. Ein „Oh schade, warum müssen wir gehen“ war von beiden Seiten zu hören, und es wurde eifrig überlegt, wie man sich gegenseitig nachmittags besuchen könnte. Wir hoffen sehr, dass sich der Kontakt auch nach den Sommerferien weiter so gut entwickelt.

(Maraike Lindemann)

WIR SCHREIBEN SELBST

**Die nachfolgenden Artikel sind von
den Schülern selbst verfasst**

SCHULLANDHEIM 2005 DER WERKSTUFE 1



Vom 6.-10. Juni waren wir, die Werkstufe 1 der Siegmund-Crämer-Schule in Kürnbach. Wir hatten eine super Woche. Wir waren im Kloster Maulbronn, in einem Bonbonmuseum und Mini-golf spielen. Ein besonderes Ereignis war der 17. Geburtstag von Daniel Hämsch. Er bekam im Indianermuseum eine Feder geschenkt.

(Sven Woidy, Werkstufe 1)

7 AUF EINEN STREICH

Am Mittwoch, den 29.6.05, war es endlich so weit. 7 Schüler der Siegmund-Crämer-Schule bestanden nach fleißigem Üben die Fahrradprüfung: Artur Wolf, Samson Shalla, Sandra Köhler, Ludwig Spahl, Erik Schillinger, David Staub und Sven Woidy. Vielen Dank unseren beiden Begleiterinnen und Glücksbringerinnen Evi Stapf und Anne Theiss.

(Sven Woidy, Werkstufe 1)

ZEITUNG, ZEITUNG, ZEITUNG

Im Rahmen unseres Themas „Zeitung“ entdeckten wir viele Dinge, die man mit Zeitung machen kann!

Wir wurden zu Rheinpfalz-Lesern und haben von dem netten Herrn Tinti die Rheinpfalz in Ludwigshafen erklärt bekommen. Wir haben sogar die Zeitung als Musikinstrument benutzt und ein Gewitter gemacht. Der Höhepunkt war eine musikalische Zeitungs-Modenschau.



**Werkstufenmodels: Anne Lübke und Patrick Gilbert.
Hemd und Accessoires: Tageszeitung – aktuellere Mode geht nicht.**

Wir bastelten Kostüme aus Zeitungen. Die Modenschau wurde durch ein Trommelspiel eröffnet. Danach präsentierten die Models die Mode zu fetziger Musik. Das Publikum war außer sich vor Begeisterung und traute sich danach selbst auf den Laufsteg.

(Sven Woidy und Manuela Hennig, Werkstufe 1)

WIR WAREN IM PRAKTIKUM

Eric Ester, Katharina Exner und Bianka Muckle. Wir waren in der Zweigwerkstatt. Wir haben gearbeitet.



Eric Ester

Wir haben Taschen umgedreht. Wir haben weiße Schläuche in Tüten gepackt.



Katharina Exner und Bianka Muckle

Meine Gruppenleiter Dieter Berger und Rene Lindner waren lieb. Das Praktikum war schön.

(Bianka Muckle)

Ich möchte mit Metall arbeiten.

Ich finde, dass die Arbeit mit Metall sehr viel Spass macht. Ich würde gerne in einer Werkstatt arbeiten.

(Samson Shala)

DIE W2 IM SCHULLANDHEIM



Wir waren in die Jugendherberge in Titisee in Neustadt. Wir sind viel gewandert, sind Boot gefahren und haben im Schnee gespielt. An den Wasserfall gelaufen. Wir waren in Freiburg in der Kirche Münster. Abends haben wir Gemeinsam gespielt. Die Freizeit war klasse und super.

Wir hatten viel Spass gemacht. W2 Eric, Frau Rutz, Andreas, Katharina, Alex, Steffen und Frau Hochdörffer.

(Eric Ester und Katharina Exner, Werkstufe 2)

Öffentliche Verkehrsmittel – Das Thema der Oberstufe 2

WAS MIR ZUR STRASSEN- BAHN-FAHRT EINFÄLLT

Eis essen, Dackel.

In Bad Dürkheim sind wir eingestiegen und sind mit der Straßenbahn nach Ludwigshafen gefahren.

Mit dabei waren:

Mirjam, Thomas, Carolin, Artur, Lisa, Dennis, Etienne, Susanne, Benjamin, Frau Wahl, Frau Mayer, Frau Schäfer und viele „hübsche Mädels“.

(Benjamin Henkes, Oberstufe 2)

SCHIFFFAHRT AUF DEM NECKAR AM MONTAG, DEN 23. MAI 2005

Am Montag, den 23. Mai 2005, sind wir mit dem Bus nach Heidelberg gefahren. In Heidelberg hat schon unser Schiff gewartet, es hat den Namen „GERMANIA“. Zuerst haben wir auf dem Schiff gefrühstückt, Frau Schawohl hatte am Montag Geburtstag, dann hat das Schiff abgelegt und ist losgefahren. Als nächstes kam eine Schleuse. Die Tore wurden geschlossen, das Wasser stieg,

unser Schiff wurde hochgehoben, dann ging das vordere Tor auf und wir konnten weiterfahren. Neckargemünd war der nächste Ort, an dem wir vorüber fuhren. Dann kam die nächste Schleuse und wir fuhren weiter bis nach Neckarsteinach. Hier hat unser Schiff gewendet und wir sind wieder zurück gefahren nach Heidelberg.

(Benjamin Henkes und Artur Wolf, Oberstufe 2)

“WERKSTATT AKTIV UND UNTERWEGS

BBB-Freizeit 2005



Am Montag den 25.04. sind wir nach Weiskirchen in die Jugendherberge gefahren.

Dann haben wir zu Mittag gegessen, danach die Zimmer bezogen. Nachmittags sind wir in den Kurpark gefahren. Dienstag sind wir in den Wildpark und nachmittags in das Flugzeugmuseum in Hermeskeil.



Am Mittwoch sind wir dann zur Saarschleife und haben eine Schifffahrt gemacht. Zum Abschluss gab es noch ein Eis. Am nächsten Tag besuchten wir Trier und bummelten durch die Stadt und sahen die Porta Nigra und den Dom. Zum Schluss saßen wir an der Mosel und waren was trinken. Als wir abends in der Jugendherberge zurück waren, haben wir gepackt. Am Freitag haben wir die Zimmer hergerichtet und gefrühstückt.

Auf dem Rückweg haben wir in Landstuhl Pizza gegessen. Bei der Abfahrt der Busse waren wir dann wieder in der Werkstatt.

Allen hat die Freizeit sehr gut gefallen. Die Unterkunft in der Jugendherberge war gut und das Personal war sehr freundlich.

Wir freuen uns auf die nächste Freizeit!

(Melanie Dörrsam, Sandra Ecker, Melanie Hanß, Manuela Jahn, Simone Lingenfelder, Daniela Mehrmann, Janosch Gröschel, Oliver Schöning und Sven Storck.)

Reinhard Klose wurde am 06.04.05 65Jahre!



Seit dem 01.01.1972 ist Reinhard bei den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt, er erlebte die ganze Bandbreite der Lebenshilfeaktionen und den Aufbau der Werkstätten. Zunächst bei Herrn Albert Diel in der Schaumstoffabteilung, dann in unserer Schreinerei bei Herrn Adolf Freiermuth, weiter bei Herrn Markus Frankmann, der diverse Holzverarbeitung und Kleinmontagearbeiten verrichtete und die letzten 13 Jahre in der Kleinmontage II der Zweigwerkstatt bei mir, Eva Hotz. Hier werden Blutdruckmessgeräte, Spielsachen, Bodenplatten, Schrauben und auch Teile der Lampenproduktion verpackt. Dabei hat er die wichtige Aufgabe, zu kontrollieren und auch teilweise selbst Verpackungstätigkeiten durchzuführen. Er ist ein sehr zuverlässiger und achtsamer Mitarbeiter und ebenso auch immer zu einem Spaß bereit.

Nach dem Tod seiner Eltern lebte er bei seinem Cousin, 1993 wechselte er ins Wohnheim der Lebenshilfe über, in dem er heute noch wohnt und sich sichtlich wohl fühlt. Dabei genießt er täglich abends seine 2 Bierchen in einem nahe gelegenen Bistro, wo er sich ebenso heimisch

fühlt und sich über Fußballthemen und auch Allgemeintheimen rege unterhält.

Wir möchten ihm auf diesem Wege ein zusätzliches, herzliches Dankeschön sagen und hoffen, dass wir ihn an seinem Geburtstag für sein Tun wenigstens ein kleinwenig entschädigen konnten und dass es für Ihn eine schöne Feier war.

Für die Zukunft wünschen wir ihm alles erdenklich Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude.

(Eva Hotz)

60. Geburtstag von Gerhard Kessler



Am 07. Mai wurde Gerhard Kessler 60 Jahre alt. Er feierte im Kreis seiner Arbeitskollegen und Gruppenleiter Wolfgang Morch mit Schwarzwälder Kirschtorte und Bienenstich.

Herr Kessler kann auf eine langjährige Werkstatttätigkeit zurückblicken. Von 1969 - 1986 arbeitete er zunächst in den Ludwigshafener Werkstätten. Durch den Umzug in unser Kreisgebiet begann er im Februar 1986 seine Tätigkeit in den Dürkheimer Werkstätten und arbeitete 10 Jahre lang im Weinbau, damals noch unter der Gruppenleitung von Edgar Glaser. Obwohl ihm diese Arbeit sehr viel Spaß machte wechselte er 1996 aus gesundheitlichen Gründen in die Kleinmontage und trägt dort mit seiner geselligen Art zu einem guten Arbeitsklima bei.

(Heide Würtenberger)

Verabschiedung Ralph Keuser

Am 18. Juli 2005 schied Ralph Keuser aus der Werkstatt aus. Hr. Keuser zieht aus seinem Elternhaus aus und in eine Wohneinrichtung in Landau ein. Dies war mit einem Wechsel in die Südpfalzwerkstatt Offenbach verbunden. Am 05. Juli 2005 feierte Ralph Keuser seinen Abschied im Kreis seiner Kolleginnen und Kolle-

gen. Herr Keuser war seit 01.09.1998 in den Dürkheimer Werkstätten beschäftigt. Nach dem zweijährigen Arbeitstrainingsbereich arbeitete Herr Keuser im Bereich Kleinmontage, unterbrochen von einer Erprobung in der Telefonzentrale. Mit seinem markanten roten (Ferrari-)Rollstuhl und seinem rollenden "R" wurde er vielen Beschäftigten auch außerhalb seiner Gruppe bekannt. Viele der Mitfeiernden, allen voran Gerhard Risser und Reinhold Weber, drückten ihre Traurigkeit über den Abschied von Ralph aus, denn sie hatten ihn aufgrund seiner charmanten Art in ihr Herz geschlossen.



Ralph Keuser (im Rollstuhl) zusammen mit seiner Gruppe und seinem Gruppenleiter Wolfgang Morch

Die Kollegen überreichten als Abschiedsgeschenke ein Gruppenfoto, einen Pulli mit dem Aufdruck "Dürkheimer Werkstätten" und einen Spielzeug-Lastwagen, der ihn ebenfalls an seine Zeit in den Dürkheimer Werkstätten erinnern wird. Wir danken Ralph Keuser für seine Mitarbeit und wünschen ihm einen guten Start an seinem neuen Wohnort und an seinem neuen Arbeitsplatz.

(Andreas Männer)

Der Werkstatttrat

Der Werkstatttrat möchte im Folgenden sich und seine Arbeit vorstellen.

Der Werkstatttrat, das sind wir:



Arnd Schönfeld (Vorsitzender), Katinka Andres (stellvertretende Vorsitzende), Annette Hirstein, Monika Faltermann und Michael Beck.

Wir wurden für das Amt des Werkstattrates im November 2001 gewählt. Dieses Jahr im November finden wieder Werkstattratwahlen statt.

Hierzu wird der Werkstattrat im Sommer eine Vollversammlung zur Information aller Werkstattbeschäftigten abhalten.

Die umfangreichen Rechte und Pflichten des Werkstattrates sind in der Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMVO) festgelegt.

Folgende Themen waren uns in unserer Amtszeit besonders wichtig:

- Änderung der Pausen- und Arbeitszeiten
- Aufstellung der Heiß- und Kaltgetränkeautomaten (auch in der Zweigwerkstatt)
- Informationsaustausch mit der neuen Busfirma Zipper
- Der Werkstattratvorsitzende fährt zusammen mit der Vertrauensperson 3-4 mal im Jahr zur LAG-Sitzung der Werkstatträte. Dort findet ein Austausch der Werkstatträte der umliegenden Werkstätten in Rheinland-Pfalz statt.
- Nichtraucherchutz in allen Gruppen
- Die neue Betriebsvereinbarung über zusätzliche Urlaubstage (Sonderurlaub) bei Pflege eines Angehörigen.
- Teilnahme des Werkstattratvorsitzenden bei Jubilärfiern und anderen offiziellen Anlässen

Im Foyer der Hauptwerkstatt hängt ein Briefkasten des Werkstattrates. Dort kann man in schriftlicher Form Beschwerden, Anliegen oder Sonstiges an den Werkstattrat weitergeben. Selbstverständlich sind wir auch jederzeit persönlich in der Werkstatt bei Problemen ansprechbar. Es verfügt auch nach wie vor jede Gruppe über einen Gruppensprecher, der ebenfalls als Ansprechpartner dient und in Kontakt mit dem Werkstattrat steht.

(Der Werkstattrat)

Werkstättenmesse Offenbach

10. März – 13. März 2005

Zum ersten Mal nahm die Lebenshilfe Bad Dürkheim als Aussteller an der jährlich stattfindenden Werkstättenmesse in Offenbach teil. Der folgende Bericht soll ein wenig von den Eindrücken und Erfahrungen wiedergeben, die dieses Event mit sich brachte.

Nachdem eine Entscheidung zur Teilnahme im Haus getroffen war, konnte das kleine Organisationsteam (Dieter Berger, Ralf Moll, Andreas Scholz) an die Planung dieses Vorhabens gehen.

Zunächst einmal galt es, den groben Rahmen abzustecken und organisatorische Fragen zu klären. Einsatzpläne wollten erstellt werden, zu präsentierende Produkte waren auszuwählen, die Größe des Standes musste geklärt werden, der An- und Abtransport war zu regeln, und viele andere Dinge mehr.

Recht schnell stand das Team, das ausnahmslos ehrenamtlich seine Mithilfe anbot, gefunden und „planttechnisch“ erfasst (eine Liste aller Helfer finden Sie am Ende dieses Textes). Dank der Unterstützung durch Herrn Moll Senior konnten wir auf einen Systembau-Messestand zurückgreifen, der den Transport und Aufbau drastisch erleichterte und eine professionelle Präsentation ermöglichte.

Der spezifische Aspekt unserer Teilnahme lag in diesem Jahr überwiegend auf den Bereichen Weinbau, Werbemittel und Holzverarbeitung der WfbM.

Schon am Montag vor dem Messebeginn konnte das Aufbau-Team nach etlichen schweisstreibenden Stunden und einigen gelaufenen Kilometern Vollzug melden und rechtzeitig vor Öffnung der Tore und Türen auf dem Messegelände einen sehr ansehnlichen Stand präsentieren. Die Besucher konnten kommen. Und das taten sie in Scharen.

Da doch viele der Helfer bisher die Werkstättenmesse noch nicht besucht hatten, waren sie von dem immensen Publikumsinteresse positiv überrascht. Da unser Stand recht günstig im Durchgang zwischen zwei Hallen lag, war uns die Aufmerksamkeit der Gäste sicher.

Von Beginn an wurde die Stand-Mannschaft mit Fragen jedweder Art geradezu bombardiert.

Die Besucher wollten einerseits ganz allgemein über die Lebenshilfe Bad Dürkheim und die Werkstätten informiert werden andererseits wurden spezifische Fragen an die Mitarbeiter aus den anwesenden Bereichen zu deren Produkten, Dienstleistungen etc. gestellt. Die ausgelegten



Informationen in Form von Flyern, Infomappen, Broschüren, etc., fanden reißenden Absatz.

Von Vorteil war mit Sicherheit die Tatsache, dass Rüdiger Tempel und seine Kollegen die Möglichkeit hatten, Weine und Sekte zur Verköstigung anzubieten, was sich offenbar recht schnell herumgesprochen hatte.



Dass die Masse der Tester mit dem Probierten wohl sehr zufrieden gewesen sein muss, spiegelt sich in Rüdiger Tempels positivem Feedback hinsichtlich der Abverkaufszahlen wieder.

Ein sicherlich sehr wichtiger und spannender Umstand war, dass wir die Möglichkeit hatten, uns mit Kolleginnen und Kollegen anderer Werkstätten auszutauschen. Diese Art der Begegnung wurde von allen als durchweg positiv bewertet und schärfte unseren Blick über unseren Tellerrand hinaus.

Wir mischten uns auch unter die Besucher und nahmen unsererseits die Angebote und Stände der anderen Aussteller in Augenschein. Augenfällig war die enorme Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen, die von den verschiedenen Einrichtungen angeboten werden. Vom klassi-

schen Holzspielzeug, über Kerzen, Lebensmittel, Möbel bis hin zur Fahrradreparatur und KFZ-Anhänger-Produktion reichte dieses Spektrum. Und die genannten Artikel und Produkte repräsentieren nur einen ganz geringen Ausschnitt des Gesehenen. Gleiches gilt natürlich auch für die Palette der Dienstleistungen. Eine für uns wichtige und bedeutsame Erkenntnis war und ist, dass Vergleichbares zu unseren Bereichen Werbemittel und Weinbau auf der ganzen Messe nicht zu finden war. Im Gegenteil, Weine unserer Winzer wurden sogar als Verkaufshilfen an anderen Ständen gesichtet.

Ab dem dritten Tag war die Messe dann auch für Endverbraucher geöffnet. Dies hatte zur Folge, dass der Besucherandrang nochmals spürbar zunahm.

Naturgemäß besucht diese Klientel derartige Veranstaltungen aus anderen Gründen als der Fachbesucher. Folgerichtig verlagerte sich die Art der Gespräche vom interessierten Informativen hin zum Konsumorientierten. Die ausgewählten Artikel, die ab diesem Tag frei verkäuflich waren, fanden offensichtlich Gefallen, was man an den verkauften Stückzahlen ablesen konnte.

Alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen haben sich nachbetrachtend positiv über diese Veranstaltung geäußert. Die externen Beurteilungen runden diesen Eindruck ab. Man fand durchweg lobende Worte für die äußere Form unserer Präsentation, die fachkundige und freundliche Betreuung und Beratung der Besucher und die Art und Auswahl unserer Produkte. Besonders gelungen empfand man unsere einheitliche Kleidung mit aufgedruckten WfbM-Logos.

Unser Fazit war und ist, dass der Auftritt der Lebenshilfe als erfolgreich zu bewerten ist.

Zum Abschluss noch ein paar Worte des Dankes. Einmal an die Verantwortlichen der Lebenshilfe, dass sie grünes Licht für die Teilnahme an dieser Messe gaben.

An Herrn Helmut Moll, der uns seinen Stand auslieh und uns an den Messetagen selbst professionell unterstützte. Und natürlich an die Protagonisten aus den Reihen der Werkstatt, der Verwaltung, des Vorstandes, etc.

Die folgende Auflistung beinhaltet keine Wertung.

Martina Florschütz-Ertin, Agnes Hetterling, Maike Prichta, Kathrin Baumann, Frau Instinsky und Johannes Instinsky, Uli Morgentaler, Richard Seligmüller, Rüdiger Tempel, Holger Gehrig, Herr Glaser, Ralf Moll, Dieter Berger und Florian Burdan.

(Andreas Scholz)

Das war ein schöner Tag!

Darüber waren sich alle einig, als wir am 22. April nach unserer Tour nachmittags wieder in der Lebenshilfe angekommen waren! Wir, das ist eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre wöchentlichen Neigungsgruppenstunden sammeln und dafür einmal im Monat einen längeren Ausflug machen. Frau Florschütz-Ertin organisiert die Fahrten.

Die erste Tour ging mit drei kleinen Bussen bei schönem Wetter nach Hauenstein. Uns interessierte:

Wo kommen eigentlich die Schuhe her?

Das sollten wir in der gläsernen Schuhfabrik der Firma Josef Seibel erfahren. Eine sehr nette Mitarbeiterin dieser Firma führte uns freundlich an allen Stationen der Entstehung eines Schuhs vorbei und erklärte das Schneiden, Stanzen, Kleben, Nähen, Füttern, Formen, Besohlen und, und, und eines Schuhs, bis er endlich fertig und schön glänzend im Regal steht. Allen Beschäftigten konnte man beim Arbeiten über die Schulter gucken und sie auch alles Mögliche fragen. Obwohl die Frauen und Männer konzentriert arbeiten müssen, gaben sie uns geduldig und freundlich Antwort. Das ist schon bewundernswert, wenn man bedenkt, dass wir ja nicht die einzige Gruppe waren, die sich durch die Schuhproduktion führen ließ.

Wir haben uns so lange aufgehalten und waren so voll Informationen, dass wir nicht mehr in das Museum über die Entwicklung der Firma und der Schuhherstellung im oberen Stockwerk des Hauses gingen.

Uns zog es ins Museumscafé, denn wir hatten Hunger. Wie gut, dass Frau Florschütz-Ertin für alle schon einmal Nudeln und Gulasch bestellt hatte. Nun brauchte sich jede(r) nur noch sein Getränk der Wahl bestellen und schon ging die Schlemmerei los.

Wie herrlich lacht uns die Natur!

So oder ähnlich fühlten wir dann anschließend, als wir auf den Vorschlag von Christian noch einen kurzen Spaziergang zum Paddelweiher in der Nähe machten. Ganz idyllisch, von einem Rundweg umgeben, liegt er da. Sogar Tretboot könnte man fahren. Schade, dass wir zu wenig Zeit hatten; wir mussten aufbrechen, um rechtzeitig zur Abfahrt der Busse wieder in Bad Dürkheim zu sein. Einige von uns haben sich aber vorgenommen, nochmals an dieses schöne Fleckchen zu kommen und sich vielleicht sogar in das einladende Gartenlokal zu setzen.

Das war ein schöner Tag!

(Anne und Johannes Instinsky)

WEINBAU

Richtfest



Dank der engagierten und zügigen Arbeit der Mitarbeiter des Generalunternehmens, Peter Gross KG Niederlassung Kaiserslautern, konnten wir nach nur 4-monatiger Bauzeit planmäßig am 17.06.2005 das Richtfest unseres neuen Betriebsgebäude für den Weinbau feiern. Ein ausführlicher Bericht folgt in den nächsten Notizen.

Nachfolgend drucken wir den Richtfestspruch von Zimmerer und Dachdeckermeister, Christian Fecht ab:



„Mit Gunst und Verlaub!

Hier oben steh' ich voll Stolz und Freude.
Ein Zimmermann bin ich. Hört zu, liebe Leute:

Wenn's unsern Beruf auf der Welt nicht tät
geben,
wie schlecht wär's bestellt mit unserem Leben.

Wir bauen die Häuser mit Geschick und mit Fleiß,
und der Richtfesttag, das ist unser Preis.
Da wollen beim Schmaus wir zusammen uns finden,
die Labung empfangen für unser Schinden.

Was die Sonne lässt reifen an der Heimat Bergen,
sollen Zukunft diese Räume hier bergen.
Viel eingefangener Sonnenschein
zieh' Jahr für Jahr reichlich hier ein.

Der Herrgott möge den Segen geben,
auf dass der würzige Saft der Reben
füll' immer von neuem Keller und Fass –
und den Beutel der Winzer ohn' Unterlass.

Er darf ihn uns ruhig zu reichlich bescheren;
Wir wollen dann gerne zu seinen Ehren
einst bauen ein noch viel größeres Haus,
wenn's alte für die Fuder nicht mehr reicht aus.

Der Lebenshilfe sagen wir unseren Dank
für den Auftrag und für manch köstlichen Trank.
PROST

Jetzt aber will ich den Architekt gleich loben,
der hier seine Kunst tat trefflich erproben.
PROST

Und in die Runde der guten Geister
Gehört mit Verlaub auch unser Meister,
der kunstvoll zum Plan gefertigt den Riss
und sicher bebaut, dessen bin ich gewiss.
PROST

Doch auch die Lehrlinge und die Gesellen,
sie hatten viel Schönes hier zu bestellen;
drum warten sie jetzt auch voll Ungeduld,
dass der Bauherr tilgt seine Dankesschuld.

Auf dass unsrer Heimat sei immer beschieden
der Rebe Saft und des Himmels Frieden,
drauf nehm' ich das volle Glas zur Hand
hoch lebe der ehrbare Winzerstand.
Dies Glas soll nun zur Erde fahren,
auf dass wir Gottes Schutz erfahren.
Er möge allezeit seinen Segen
dem Bauwerk und den Winzern geben.

Du Glas zersplittere im Grund
geweiht sei dieses Haus zur Stund“.



WOHNSTÄTTEN

Johanni-Fest

Am 24.06. haben wir bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen unser Johanni-Fest gefeiert. Wie immer waren viele Hände und Köpfe notwendig für die Organisation und Durchführung. Dieses Jahr feierten wir vor dem Speisesaal der WfbM. Im Schatten der Bäume hatten wir eine festliche Tafel. Auf Wunsch des Wohnstättenbeirates wurden nur alkoholfreie Getränke angeboten. Drei Holzkohlegrills waren notwendig, damit keiner hungrig bleiben musste. Zur Vorspeise hat unsere Trommelgruppe beigetragen.

Bei dieser schönen Atmosphäre passte es, dass Roswitha Block an diesem Tage 50 Jahre alt wurde und wir mit ihr zum Johanni-Fest auch noch einen runden Geburtstag feiern durften.

Der eigentliche Höhepunkt war wie immer das Entzünden des Feuers. Dieses wurde bis weit in die Nacht am Lohen gehalten.

Bedanken möchte ich mich für die Unterstützung bei dem Küchenteam, den Haustechnikern der WfbM, natürlich bei dem Team des Wohnheimes und den Bewohnern. Alle genannten haben zum Gelingen eines schönen Festes beigetragen.

(Gerhard Eberspach)

Freizeit der Wohnheim-Gruppe 1 im schönen Allgäu 06.06. – 13.06.05

Gerade hatten wir Betreuer (Annika Annawald, Stefan Richter und Dominik Linnenfeller) sowie die Bewohner (Volker Morbach, Gerhard Risser, Wolfgang Leyendecker, Hans Bachl, Hans-Günther Friedewald und Annette Ohlinger) das Parkfest gut überstanden, sind wir schon montags in unsere Freizeit aufgebrochen. Den Tafö - Bus voll gepackt und mit bester Laune Richtung Allgäu gestartet. Wir hatten eine erlebnisreiche und schöne Woche hinter uns, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Angefangen mit dem Besuch im Legoland (Günzburg), dort trafen wir uns mit den „Urlaubern“ der Gruppe 3, die ebenfalls im Allgäu waren. Weiter mit dem Schiff von Lindau über den Bodensee nach Bregenz und zurück. Mit der Gondelbahn bis aufs Nebelhorn (2200m) in Oberstdorf, wo es noch recht kalt war. Aber die Gipfelstürmer von Gruppe 1 ließen sich von Schnee und Kälte nicht abhalten und genossen

einen herrlichen Ausblick und ein leckeres Mittagessen auf der Gipfelhütte. Voll bepackt mit Andenken, Souvenirs und bestens genährt von einer Woche Urlaub, sind wir nun wieder da.

(Annika Annawald)

Freizeit der Wohnheim-Gruppe 3

Am 06.06.2005 gegen 10.00 Uhr am Morgen ging die Reise ins bergige Allgäu los. Die urlaubsreifen Teilnehmer der zu allem bereiten Reisegruppe setzte sich aus den Bewohnern der Gr. 3 einerseits (Marion Horr, Paula Degenhardt, Sylvia Sahr, Hans Kuhn, Hans-Werner Gerner, Heinz-Jürgen Görisch, Rolf Mayer) und Betreuern dieser Gruppe andererseits (Franziska Gaub, Tatjana Gall, Maik Steffen) zusammen.

Als wir abends im Hotel ankamen, staunten alle erst einmal über die hervorragende Aussicht, die wir von den Hotelzimmern aus hatten: Man blickte direkt auf die mit Schnee bedeckten Alpen. Diesen Abend ließen wir dann auch erst einmal ausklingen, um am nächsten Tag eine ausgedehnte Shoppingtour zu machen. Am darauf folgenden Tage trafen wir uns gemeinsam mit Gr. 1, die ganz in der Nähe von uns ihren Urlaub genoss, um zusammen nach Günzburg ins Legoland zu fahren. Neben Städten, die mit Legosteinen nachgebaut waren, konnte man ebenfalls mit verschiedenen Karussells und anderen „Fahrgeschäften“ fahren. In den nachfolgenden Tagen besichtigten wir zwei Schlösser (u.a. Schloss Neuschwanstein), machten eine informative und interessante Stadtrundfahrt durch Füssen, fuhren mit einer Seilbahn auf 1700 m Höhe auf den Tafelberg (dort oben schneite es mitten im Sommer), wir rodelten mit einer Sommerrodelbahn und machten zum Abschluss des ganzen Urlaubs eine ausgedehnte Bootsfahrt auf einem See bei Füssen.

Nicht zu vergessen war hierbei auch das abendliche Rahmenprogramm im Hotel, dort konnte man nämlich im hoteleigenen Schwimmbad mit Sauna und Dampfbad bestens entspannen nach so erlebnisreichen Tagen.

Am 13.06.2005 traten alle die Heimreise an, natürlich voll gepackt mit vielen, vielen Andenken, Souvenirs und sonst so einigen dekorativen Mitbringseln.

Dass wir alle wohlgenährt waren, braucht man wohl nicht zu erwähnen (es wurden das eine oder andere Kilo zu viel wohl bei einigen gesichtet), und so kamen wir glücklich und müde wieder im Wohnheim an, der eine mehr, der andere weniger.

(Maik Steffen)

TAGESFÖRDERSTÄTTE

Sportfest „Special Olympics“

Wie auch schon in den letzten Jahren fanden am Mittwoch, den 04. Mai 2005, in der Polizeischule in Enkenbach die Special Olympics, organisiert von Polizei, Bundeswehr und US-Army statt. Von unserer Tagesförderstätte und vom Wohnheim nahmen 9 behinderte Menschen teil. So begaben sich Markus Reger, Gernot Groß, Sabrina Franz, Martin Honnacker, Christine Bogen, Stepanka Schwarz und Michaela Herrmann gemeinsam mit Martina Laubscher und Johanna Bader auf den Weg nach Enkenbach. Nach der Ankunft bekam jeder ein Teilnehmer T-Shirt und anschließend wurden die Buddies zugewiesen, so dass jede/r Teilnehmer/in eine eigene Begleitperson während des Tages hatte. Trotz sprachlicher Barrieren klappte diese Form der Betreuung und Begleitung hervorragend. An sportlichen Aktivitäten gab es Laufen, Werfen, Basketball, Fußball, Tennis und wir konnten viele gute Platzierungen und Medaillen erreichen. Besonders erfolgreich waren Christine Bogen mit einer Goldmedaille und Gernot Groß mit einer Silbermedaille. Bei der Siegerehrung, die leider von einem Regenguss begleitet wurde, bekamen dann alle Teilnehmer ein Geschenk.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt - es gab, wie sollte es auch anders sein, typisch amerikanisch - „Hamburger“.

Trotz des kleinen Regenschauers war es insgesamt eine schöne Veranstaltung, Sportler und Buddies hatten großen Spaß, und wir freuen uns schon jetzt auf unsere Teilnahme im kommenden Jahr.

(Martina Laubscher)

VERSCHIEDENES

Hingestellt – ausgestellt – vorgestellt:

Lebenshilfe auf der VIB –Messe

Am 12. Juni fand zwischen 11.00 Uhr und 18.00 Uhr in der Salierhalle in Bad Dürkheim wieder einmal die VIB-Messe statt; sie bietet in bestimmten Abständen Vereinen und Organisationen eine Plattform, sich mit Programmen und Aktivitäten zu präsentieren. Unter 54 Interessenten nahm auch die Lebenshilfe dieses Angebot wahr und stellte sich vor.

Nahe der Bühne – zwischen Judo-Club und Kolpingfamilie - war unser Stand.



Auf acht Stellagen verteilt, wurden mit vielen Bildern und Texten alle Bereiche der Lebenshilfe gezeigt. Dabei wurden zwar auch Hinweise auf die historische Entwicklung gegeben, aber im Mittelpunkt standen die Informationen über Leben und Arbeit von und mit behinderten Menschen. Mit Prospekten und anderem Werbematerial sollten auch potenzielle Kunden unserer Produkte geworben werden. Dabei stellte sich heraus, dass die Lebenshilfe bei den Dürkheimern und den Umwohnenden ziemlich gut bekannt ist; viele Menschen erzählten dass sie „schon immer“ in der Gärtnerei kauften, den Wein gut finden, die ökologischen Produkte des Bauernhofs gerne erstehen. Vor allem aber das Parkfest ist den meisten bekannt und viele Mes-
sebesucher nahmen auch schon einmal teil.

Solche Gespräche nahmen wir zum Anlass, um nochmals auf das bevorstehende Hoffest und die weiteren Veranstaltungen des Jubiläumsjahrs aufmerksam zu machen. BesucherInnen ihrerseits machten konstruktive Vorschläge für die zukünftige Gestaltung unseres Standes; aber auch Hilfe wurde angeboten.

Gegen Schluss verteilten wir an allen Ständen der Ausstellung Stofftaschen mit unserem Logo und Info- Material der Werbemittelabteilung, um vielleicht auch so unseren Kundenstamm zu erweitern. Auch hier trafen wir auf reges Interesse und offene Ohren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen HelferInnen für ihren Zeiteinsatz und ihr Engagement danken.

(Petra Fischer)

SPENDE

Ordre de Saint Fortunat,

das klingt französisch und vielleicht auch etwas militärisch. Weit gefehlt! Dieser Orden hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Gute und Schöne zu fördern und sich darüber hinaus auch karitativen Aufgaben zu öffnen.

Am 07. und 08. Mai diesen Jahres fand das Nationale Ordensstreffen mit Großem Konvent in Bad Dürkheim statt. Die Überraschung für uns war groß, als wir zu Übergabe eines Spendenschecks im Weingewölbe des Hotels Annaberg eingeladen wurden.

Zur Unterstützung unserer lebenswerten Ziele überreichte uns der Generalprior eine großzügige Spende von 1.500,- Euro, für welche ich mich im Namen von uns allen sehr herzlich bedankt habe. Besonders erwähnenswert ist die Empfehlung unserer Lebenshilfe als Spendenempfänger durch Frau Gerda Lehmeyer vom Weingut Karl Schäfer, Bad Dürkheim. Auch ihr habe ich herzlichen Dank gesagt.

(Peter May)

PERSONALNOTIZEN

Ausgeschieden ist:

Gabriele Gries zum 01.04.2005
Schule

Neu eingestellt wurde:

Corinna Rutz zum 04.04.2005
Schule

Hochzeiten:

Stehanie Kern-Knoll und Markus Kern
Verwaltung zum 13.05.2005

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 400 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für den anstehenden Neubau eines Wohnheims für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung.

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse Rhein-Haardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240). Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung, Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Telefon 0 63 22/9 38-0.

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für
Arbeit, Soziales und Gesundheit, Mainz.

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder.